

# Empfehlungen zur Neujustierung der Instrumente unter Berücksichtigung der zentralen Einsparpotenziale

Enef-Haus-Fachkonferenz, 8. November 2010, Berlin

Dr. Julika Weiß, IÖW

Projektpartner:



Förderung:



Wie kann das politische Instrumentarium zielgerichteter

- die Ein- und Zweifamilienhausbesitzer/-innen sowie
  - die zentralen Einsparpotenziale im Bestand adressieren,
- und damit zu einer Erhöhung der Sanierungsraten beitragen?

1. Potenzialanalyse: Abschätzung der bestehenden Einsparpotenziale und Identifikation von Gebäudetypen, Sanierungsmaßnahmen und Zielgruppen mit besonders hohem Einsparpotenzial
2. Instrumentenanalyse: Empfehlungen zur Optimierung der einzelnen Instrumente sowie des gesamten Instrumentariums
  - Passförmigkeit bestehender Instrumente zu Hemmnissen und Zielgruppen sowie zentralen Einsparpotenzialen
  - Analyse alternativer Instrumente, die international etabliert oder in der Diskussion befindlich sind

# Potenzialanalyse

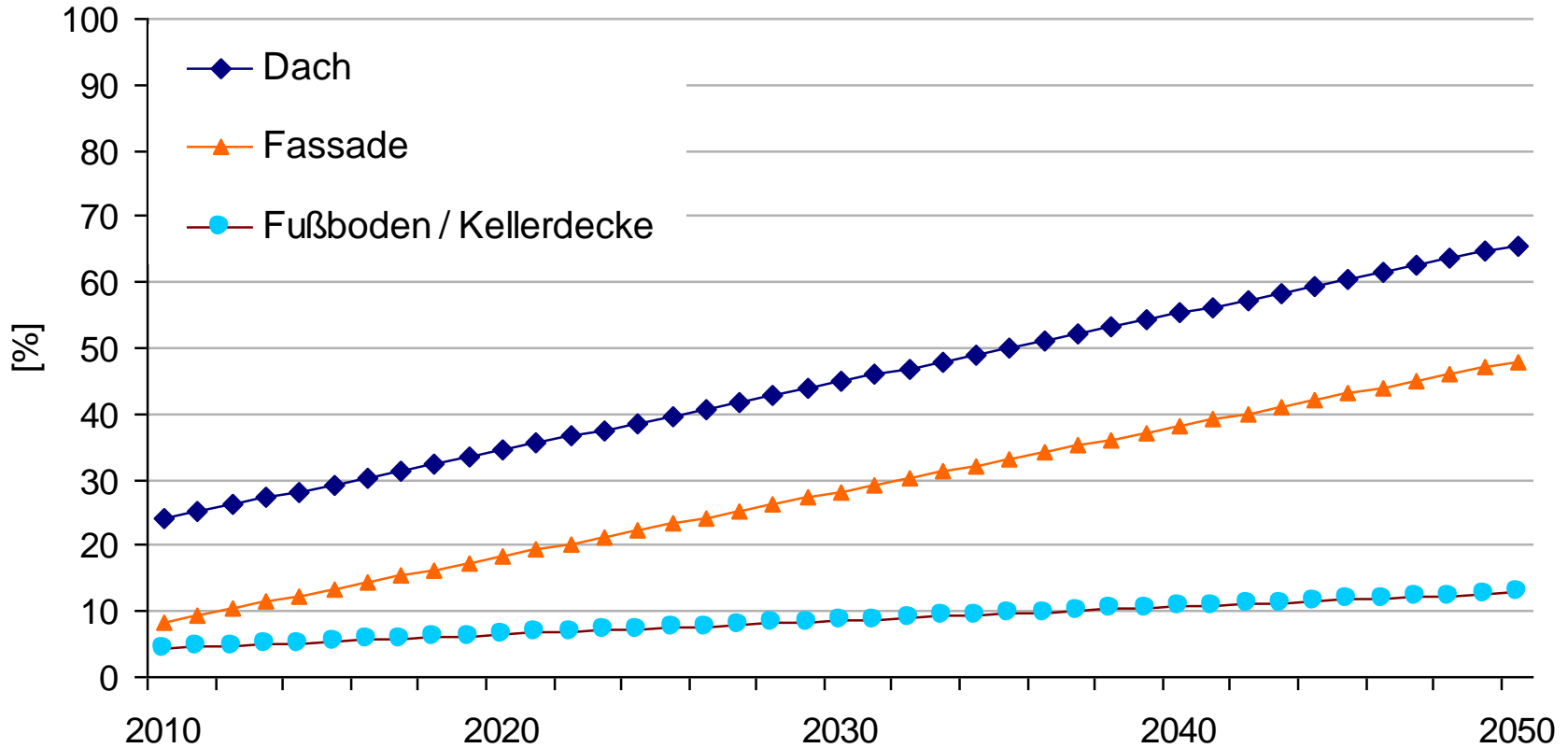
- **Energetischer Zustand:** bei Großteils der älteren Ein- und Zweifamilienhäuser (53 % bis 1968 errichtet) schlecht
  - 80 % Heizwärmebedarf >130 kWh, 60 % sogar >160 kWh
  - 60 % ohne Außenwanddämmung, v.a. umfassende Dämmung selten
  - 60 % heizen nicht mit Brennwertkessel oder erneuerbaren Energien
- **Einsparpotenzial:** durch energetische Sanierung der Gebäudehülle (EnEV 2009-Niveau) hoch
  - 35 Mio. t CO<sub>2äq</sub>/a - dies sind gut 20% der Emissionen für Wärmebereitstellung privater Haushalte
  - allein 26 Mio. t CO<sub>2äq</sub>/a davon bei bis 1968 errichteten Gebäuden

- Wirtschaftlichkeit der potenzialträchtigsten Maßnahmen
  - Außenwand- und Dachdämmung haben mittlere Amortisationszeiten und hohe Investitionskosten; rechnen sich bisher meist nur im Sanierungszyklus
  - EE-Heizungen haben lange Amortisationszeiten und hohe Investitionskosten; nur bei energetisch schlechtem Zustand des Gebäudes überhaupt rentabel
- Zielgruppen
  - alle 5 identifizierten Zielgruppen sind in den besonders potenzialträchtigen, älteren Gebäuden vertreten
  - damit müssen zur Hebung der bestehenden Einsparpotenziale alle Zielgruppen erreicht werden

Sanierungen innerhalb der letzten vier Jahre (2005-Anfang 2009):

- **Sanierungsaktivitäten:** 30 % der Eigenheimbesitzer/-innen sanierten Hülle oder Heizung; davon ergriffen 22 % mindestens eine energetisch wirksame Maßnahme
- **Beispiel Fassade:** 12 % führten Sanierung durch (Streichen, Ausbessern), aber: Dämmung erfolgt bei weniger als einem Drittel
  - jährliche energetische Sanierungsrate damit < 1 %!
- **Umfassende Sanierungen:** Kombination Heizung und Dämmung sowie Dämmung mehrerer Bauteile erfolgt jeweils nur bei jeder 10. energetischen Sanierung
- **Energieeinsparungen:** Reduktion des Heizwärmebedarfs durchschnittlich knapp 10 %, des Primärenergiebedarfs um 14 % (bei Sanierungen > 4000 €)

# Aktuelle Sanierungsraten



=> Zustand Bestand wäre dann auch 2050 noch unbefriedigend

## Große Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparpotenziale

- Einsparpotenziale v.a. durch Sanierung älterer Gebäude groß
  - Einsparungen v.a. durch Dämmung von Fassade und Dach sowie Nutzung erneuerbarer Energien hoch
  - breite Umsetzung EnEV2009 wichtiger als einzelne Spitzensanierungen
- ... stehen mäßigen energetischen Sanierungsaktivitäten gegenüber**
- es wird viel saniert, viele Sanierungen erfolgen aber weiterhin ohne energetische Maßnahmen
  - umfassende energetische Sanierungen sind selten und die Reduktionen des Energiebedarfs im Rahmen der Sanierungen im Schnitt gering
  - bei einem "Weiter-So" sind auch 2050 viele Gebäude nicht vollständig energetisch saniert

# Instrumentenanalyse

- Fokus finanzwirtschaftliche und ordnungsrechtliche Instrumenten
- zentrale finanzwirtschaftliche Instrumente:
  - Finanzielle Förderung, Zuschüsse, zinsgünstige Kredite
    - **KfW-Programme „Energieeffizient Sanieren“**
    - Marktanreizprogramm Erneuerbare Energien (MAP)
    - Landesprogramme
  - Steuern sowie Steuerermäßigungen / -befreiungen:
    - Energiesteuer bzw. Ökosteuer
    - Absetzbarkeit von Handwerksdienstleistungen nach Einkommensteuergesetz ( § 35 a)
- zentrale ordnungsrechtliche Instrumente
  - **Energieeinsparverordnung (EnEV)**
  - EE-WärmeG (Bestand: nur EWärmeG in Baden-Württemberg relevant)

## Adressierung der zentralen Hemmnisse durch die bestehenden Instrumente

	ordnungsrechtliche Regelungen	Förder- programme
<b>geringes Involvement (z.B. kein Interesse, keine Zeit)</b>	x	
<b>Abneigung Kreditaufnahme</b>	(x)	(x)
<b>Fehlende finanzielle Mittel</b>		x
<b>fehlende Wohnperspektive</b>	(x)	(x)
<b>Konkrete Ängste und Bedenken</b>	(x)	

Zielgruppen weisen jeweils spezifische Kombination von Hemmnissen auf

- jeweils unterschiedliche Instrumente geeignet
- häufig auch mehrere ineinander greifende Instrumente notwendig

## Begrenzte Adressierung der Sanierungshemmnisse und Zielgruppen

- EnEV: adressiert insbesondere Hemmnisse von Zielgruppen mit geringem Involvement
  - aber: Vollzugsprobleme und Anforderungen meist nur bedingt
- KfW-Programm "Energieeffizient Sanieren": adressiert v.a. fehlende Mittel – Mehrere Zielgruppen auf Förderung angewiesen
  - je nach Zielgruppe: Zuschüsse oder Kredite
  - Inanspruchnahme v.a. durch motivierte Zielgruppe - Mitnahmeeffekte
  - fehlende Förderung von Einzelmaßnahmen: trifft nicht das Sanierungsverhalten der Eigenheimbesitzer/-innen und ist insbesondere eine hohe Hürde für finanziell schwächere Gruppen, die Unterstützung besonders notwendig hätten
  - Aufwand für Beantragung hoch und Planbarkeit gering, da häufig Programmänderungen und immer wieder unsicherer Perspektive

- EnEV: teilweise zu geringes Anforderungsniveau, teilweise Probleme durch Beschränkung auf Sanierungsfall
  - Anforderungsniveau bei Heizungsanlagen gering
  - Anforderungen an besonders potenzialträchtige Maßnahmen an der Gebäudehülle gelten nur im Sanierungsfall
    - gerade Zielgruppen mit geringem Involvement machen oft nur das „Notwendigste“ – Sanierungsfall tritt entsprechend kaum ein
- KfW-Programme: wenig zielgerichtet
  - keine Priorisierung von Maßnahmen mit besonders hohem Einsparpotenzial und hohen Investitionskosten
  - keine Fokussierung auf ältere Gebäude (bis Baujahr 1995) - Förderung KfW-Effizienzhaus für ältere Gebäude sogar schwieriger zu erreichen (umfangreichere Maßnahmen, tlw. höherer Aufwand z.B. Denkmalschutz)

# **Empfehlungen zur Neujustierung des Instrumentariums**

- Verstärkt die großen Einsparpotenziale adressieren und Sanierungstempo erhöhen
  - Sanierungsanlässe nutzen: Eigentumsübertragung als Zeitpunkt für umfassende Sanierungen; verpflichtende Beratungen, Verpflichtung zur Durchführung von besonders potenzialträchtigen Maßnahmen oder aber Vorschriften an das einzuhaltende energetische Niveau (technologieoffen) einführen
  - Alternativ oder ergänzend: Stufenmodell für alle Gebäude
- Verbesserung des Vollzugs
  - Anforderungen einfacher überprüfbar gestalten
  - Durchführung von Stichproben
- Anforderungen an Heizungsanlagen erhöhen
  - Brennwertkessel oder Erneuerbare als Stand der Technik

- Fördermittel auf zentrale Einsparpotenziale und Zielgruppen fokussieren (Kosteneffizienz)
  - Priorisierung auf hohe Einsparpotenziale (zentrale Maßnahmen und älterer Gebäude) statt z.B. Förderung von Brennwertkesseln
  - Förderung Breitensanierung (inkl. Einzelmaßnahmen) - v.a. für besonders bedürftige Zielgruppen sinnvoll
  - Spitzenförderung von echten Vorreitern zur Marktentwicklung
- Ausweitung und Verstetigung von Fördermitteln und Finanzierungsangeboten
  - Fördermittel ausbauen, bspw. durch Energieeffizienzfonds
  - zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten einführen
    - Eigenheimrentengesetz für energetische Sanierungen öffnen
    - Möglichkeiten Energie-Contracting prüfen - Zusatznutzen "Service"

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!